

Joseph von Steyr gibt die Hälfte eines Hofes zu Streblitze nach seinem Tod dem Chunrat von Plesse, die andere Hälfte verkauft Gottschalk der Gug demselben.

Iz sol chvnt sein allen den, di disen prief hoerent, lesent vnd sehent, daz her Joseb von Steyr vnd Gotschalich des Gvcen svn pei der Steir habent einen Hof vnd ein Lehen da pei vnd sind paidev aigen vnd haizzet (sic) datz Streblitze¹), den selben hofe sol der Joseb haben, di weil er lept, nach seinem Leben hat er den selben Hofe halben gegeben mit guetem willen sinen erwen Cbvnraten von Plesse vnd siner Havsvrowen Elspeten vnd ir paider erwen ze heistewer, daz ander halftenteil an dem vorge- nanten hof vnd daz Lehen da pei daz hat der vorgevant Chvnrat gechauffet im vnd siner Havsvrowen vnd ir paider erwen von Gotschalihen dem Gugen mit guetem willen siner Havsvrowen Breiden vnd ir paider erwen mit so getanem glubde, ob imen nach disem guet spreche mit erbschapht, der sol Cbvnraten vnd siner hausvrowen vnd ir paider erwen geben fvnzke phvnt winner phenning, da ist iz fuer sein satzvnng. Diser prief ist bestetiget mit disen insigeln, dev hie anhangent, hern Chvnrates von vol- chenstorf²), hern vreichs von Tuersendorf, hern Josebes, hern Marchartes des Schechen³), Got- schalichs des Gvcen. des sind gezevge her hainrich Prevhaven, her Ditmar von Türsendorf, her Ditmar von Schachen, perhtolt Scheche³), hainrich von Stadel, Pernger von Syrnich, Rvdel vnd wulvinch vron Penditten svn, Mendel der Pelzze. Ditzze ist geschehen nach Christes gepurtt vber tavsent iar, zwai hvndert iar, in dem vier vnd Nevntzgistem iar des vreitages ze Chottember in der vasten.

(Orig. auf Perg., drei Siegel. Klosterarchiv Garsten.)

¹) Streblitz war in der Pfarre St. Valentin gelegen. Die Witwe und Tochter Simons des Fenken vollziehen 1374 die Stiftung eines Jahrtages zu Garsten mit der Gabe eines Hofes zu Streblitz in der Pfarre St. Valentin.

(Quelle Regest: OÖUB 8 (Wien 1883) S. 702f., Nr. 692)

²) Konrad I. (von Volkenstorf) zu Steyr ∞ Elsbeth von Preuhafen (urk. 1275–1304)

Die Volkenstorfer (Volkersdorfer) waren eines der ältesten und edelfreien Adelsgeschlechter Oberösterreichs; ihr Stammgebiet war das Landgericht zwischen den Flüssen Enns und Traun. Im 12. Jahrhundert traten sie in die Ministerialität der steirischen Markgrafen. Sie waren in der Folge mit dem Erbführerschaft des Hauses Österreich belehnt.

(Quelle: Wikipedia)

³) Marquard, Otto und Berthold die Schecken

„... Herr Marchart schreibt sich in Briefen: Ich Herr Marquard Scheckhe, Herrn Dürings Sohn des Scheckhen von Steyer, An. 1298. Er war einer aus der Gemein der Ritter zu Steyer. An. 1305 & 1307 Uxor, Adelheid. - Berchtoldus de Schecke, Miles de Styria, Uxor, Kunigund, er ist An. 1313 gestorben, sepult. zu Garsten. - Otto, der Erbar, Ritter, Herrn Marcharts Sohn, dem hat die Mühl beym Spital zu- gehört, stiftt eine ewige Wochen Meß, in der Spital-Kirchen zu halten, An. 1323. War auf Steyer An. 1333, liegt zu Garsten begraben. ...“

(Quelle: Annales Styrenses, Seite 25)

Die Familie der Scheckhen war schon im 12. Jahrhundert in der Stadt Steyr ansässig. Diering der Scheckhe, sowie Marquard sein Bruder waren Ministerialen des Herzogs Ottokar; ebenso Eberhard und sein Bruder Otto, letzterer um das Jahr 1186. Otto der Scheckhe, dem die Mühle beim Spital zugehörte, stiftete in der Spitalkirche eine Messe um das Jahr 1323.

Heinrich der Scheckhe und seine Söhne Hans und Ulrich machten eine Stiftung zur Stadtpfarrkirche mit der Bedingung: „So man unter Unser lieben Frauen-Amt für Lebende und Todte betet, soll auch für sie und ihr Geschlecht gebetet werden. Es solle auch am nächsten Tag nach unser lieben Frauen

Schiedung (Mariä Himmelfahrt) Abends eine Vigil, Morgens ein gesungenes Seelenamt und zwei gesprochene (stille) Messen gehalten werden; und selbigen Tags soll der Pfarrer den armen Leuten ins Spital Brod, Wein, Eier und Fleisch schicken.“

Die meisten aus dieser Familie fanden ihre Grabstätte im Kloster Garsten, wahrscheinlich in der Klosterkirche selbst, da nach altem Gebrauch besondere Wohltäter einer Kirche in dem inneren Raume derselben bestattet wurden. Zu den Zeiten des Geschichtsschreibers Prevenhuber waren in Garsten noch mehrere Grabsteine dieser Familie zu sehen.

Die Inschrift auf diesen Grabsteinen war nach damaliger Sitte ganz kurz, gab nur einfach den Namen des Verstorbenen, sowie das Jahr und den Tag des Todes an z.B. A. D. MCCCCLXXXVI. † Dn. Stephanus Schecke, in die St. Luciae. (Im Jahre des Herrn 1386 starb Herr Stephan der Schecke, am Tage der heiligen Lucia.)

(Quelle: Ehrenspiegel der Bürgerschaft von Steyr, Florian Wimmer, 1877)